

# Griechische Sage, christliche Erfüllung (Prometheus)

Verkündigungsbrief vom 20.08.1989 - Nr. 32 - Lk 12,49-53  
(20. Sonntag im Jahreskreis)

## **Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 32-1989**

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Nach den Sagen Griechenlands gab es unter den Göttern viele Kämpfe um die Vorherrschaft. *Zeus = Jupiter* stürzte seinen Vater *Kronos = Saturn* und bemächtigte sich des *Olympos*. Die gesamte alte Götterdynastie wurde abgesetzt, auch der Bruder des Kronos, *Japetos*. Zeus ist Sohn des Kronos, *Prometheus* Sohn des Japetos. Sie waren demnach Geschwisterkinder. Nach dem griechischen Mythos entbrennt der Zweikampf zwischen Zeus und Prometheus, der seinen Cousin bei einem Opfer in Mekone betrügen will, indem er für sich die guten Fleischstücke und den Speck und für Zeus den Riesenberg der Knochen eines Stieres auftürmt, verborgen unter der Haut des Tieres. Zeus bemerkt den Betrug, wählt den schlechteren Teil, entzieht aber zur Strafe der Menschheit das Feuer. Prometheus aber stiehlt es ihm und bringt es den Menschen.

- Der Gegner des Zeus erweist sich als Freund der Menschen. Dafür wird er von Zeus erneut bestraft. An eine Säule gefesselt, besucht in täglich ein Adler und frißt seine Leber, die immer wieder nachwächst. Von dieser Qual befreit ihn *Herakles = Herkules*, der den Adler erschießt. Prometheus gilt als beliebte, berühmte Sagengestalt, die den Menschen nicht nur das Feuer, sondern die Kultur und Zivilisation überhaupt bringt. Er beugt sich mit seinem Freiheitswillen keinen Augenblick dem Gewaltherrscher Zeus. Die heidnischen Handwerker von Athen betrachteten ihn als ihren Patron. Eine weitere Strafe für den Feuerdiebstahl war die Erschaffung der ersten Frau. Die Götter statteten sie aus mit allen Reizen, ihr Name *Pandora* heißt „die Allbegabte“ - und schickten sie auf die Erde. Dort wurde sie Gattin des *Epimetheus*. Sie hatte ein Tonfaß bei sich, in das die Götter alle Leiden eingesperrt hatten. In weiblicher Neugier öffnete sie den Deckel. Sogleich entwichen Unglück und Plagen und verbreiteten sich in der ganzen Welt. Nur die Hoffnung blieb am Boden des Fasses zurück.

An diese Sage des Altertums muß man denken, wenn man das Wort des Herrn im heutigen Evangelium hört:

- *„Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen; und was will ich anders, als daß es schon brenne“*

Es stimmt, daß Christus Feuer vom Himmel auf die Erde gebracht hat. Ist er deshalb ein Prometheus? Hat er das Feuer seinem Vater heimlich gestohlen? Nein! Es handelt sich gar nicht um irdisches Feuer. Es geht hier nicht um das natürliche Element der Schöpfung.

Wenn Christus als der wahre göttliche Prometheus Feuer vom Himmel auf die Erde bringt, dann ist damit das Feuer des Heiligen Geistes gemeint. Wenn an anderer Stelle bei Johannes vom lebendigen Wasser des Hl. Geistes die Rede ist, dann ist damit dasselbe gemeint.

- Damit der Heilige Geist im Wasser und im Feuer diese Erde reinigen kann, muß Jesus Christus selbst zuerst durch die Wassertaube im Jordan und seine Bluttaufe auf Golgotha hindurchschreiten, um durch diesen Opfertod hindurch zur Auferstehung und Verherrlichung zu gelangen, damit wir Menschen auf dem gleichen Weg über das Kreuz zum Ostersieg gelangen können. Er will das Feuer für die Bürger seines messianischen Reiches redlich erkaufen und verdienen. Dazu unterwirft er sich der grausamen Passion, der schrecklichen Agonie.

Zuerst geht er in seiner Bluttaufe unter. Damit schenkte er uns Wasser und Feuer, d. h. die Taufe und das Feuer bei der Herabkunft des Hl. Geistes am ersten Pfingstfest. Da erfüllte sich seine Verheißung. Denn es erschienen Zungen wie von Feuer. Sie ließen sich auf jeden einzelnen von ihnen nieder. In der Gluthitze des Heiligen Geistes werden die Heiligen der Kirche zu allen Zeiten geboren. Es sind jene feurigen Menschen, die vom Hl. Geist angesteckt und entzündet, das Feuer seiner Liebe unter den Menschen verbreiten.

- Wie überholt ist die griechische Sage angesichts solcher Erfüllung! Es gibt keinen Kampf angeblicher Götter gegeneinander um Einfluß und Macht. Wie primitiv sind die Charaktere bei den heidnischen Götzenvorstellungen.

**Christus als der wahre Prometheus kämpft weder gegen seinen Vater, noch gegen den Heiligen Geist. Er kämpft mit ihnen um das Heil der Menschheit.**

Und in diesem Kampf geht er selber den Weg der Wasser- und Bluttaufe bis hinaus nach Kalvaria, um uns alle freizukaufen aus der furchtbaren Diktatur Satans. Mit seinem eigenen Todesgang schafft er die Voraussetzung dafür, daß auch wir unser wahres Pfingsten erleben und vom Feuer des Hl. Geistes angesteckt, die Welt entzünden mit jenen Flammen der Liebe zum Erlöser und dem Hl. Geist, die uns reinigen und läutern, uns befreien und erlösen aus der schrecklichen Sklaverei Satans, der als Fürst dieser Welt die Sünder gefangenhält.

Ein neues Pfingsten für unsere Zeit, wie *Papst Johannes XXIII.* es erhoffte, können wir nur erlangen, wenn der Hl. Geist uns mit jenem Feuer entflammt, das Jesus auf die Erde brachte und von dem er wollte, daß es heftig auflodere und aufflamme. Da geht es nicht um Betrug, um Trotz, um Rebellion, um List gegen die Menschen, es geht um die brennende Sehnsucht nach der Einheit mit Christus und dem Hl. Geist, wie er sich an den feurigen Seelen der Heiligen zu allen Zeiten gezeigt hat.

- *Ignatius von Antiochien, Ignatius von Loyola* oder in unserer Zeit *Pater Pio aus Italien* waren solche brennenden Seelen im Eifer für die Ehre Christi und die Rettung der Seelen. Die Peinen der Verfolger, ihre Schmerzen und äußeren oder inneren Leiden haben sie so überwunden. Sie sind vom Hl. Geist angesteckte Feuerbrände für eine Welt, die sich für oder gegen Christus

entscheiden muß. Sie bringen „Unfrieden“ in die Menschheit hinein, weil sie sich für jenen Frieden einsetzen, der Jesus Christus heißt. Da heißt es Untertauchen in die Bluttaufe des eigenen Sterbens für Christus.

**Ohne Kampf und Entscheidung gibt es kein Christentum mit Überlebenschance! Wer für Christus ist, muß gegen jene sein, die gegen ihn sind.**

Das führt de facto zu Scheidung und Entscheidung bis in den engsten Kreis von Ehe und Familie.

**Wahres Christentum ist nicht die Gemütlichkeit der Gartenlaube. Mit stiller Selbstzufriedenheit wird das Reich Gottes nicht aufgebaut.**

- Streit, Unverständnis, Meinungsverschiedenheit, seelisches Leid bleibt keinem erspart, der eindeutig für den Herrn einsteht und den Widerspruch aus seiner engsten Umgebung erfahren muß. Wo der Feuerbrand Christi hinfällt, ist das Kreuz aufgerichtet. Wer sich der Welt Christi öffnet, wird von zahlreichen Hausgenossen nicht verstanden und verurteilt.

Damit muß man jederzeit rechnen in unserer gegenwärtigen Epoche mit der Herrschaft des Ungeistes. Die Auseinandersetzungen zwischen Vater und Sohn, Tochter und Mutter, Schwiegertochter und Schwiegermutter müssen geführt werden, auch wenn es zu Spaltung und Zerrissenheit kommt.

In diesem Kampf ist es für die wahren Christen wichtig, daß sie eine mächtige Helferin bei sich haben. In der griechischen Sage öffnete Pandora ihre geheimnisvolle Büchse. Alle Leiden traten heraus und verbreiteten sich in der Welt.

**Die wahre Pandora (= von Gott her mit allen Gaben und Gnaden ausgeschmückt) ist Maria.**

- Ihr ist die typisch weibliche Neugier völlig fremd. So konnte sie uns nichts Schlechtes bringen. Sie öffnet vielmehr zu unserem Segen nicht ein Gefäß, sondern ihr sündenloses, makellooses Herz, damit wir durch unsere Weihe und Selbstübergabe an dieses unbefleckte Herz der Mutter von Gott befreit werden von jenem Unglück, das uns so zu schaffen macht, von unserer Schuld. Sie hilft uns durch die Vermittlung aller Gnaden, Herr zu werden über die Plage unserer Sünden. Was Pandora am Boden ihres Gefäßes bereit hält, das hat sie uns in Wahrheit geschenkt: Die neue Hoffnung, die von ihrem göttlichen Sohn und dem Heiligen Geist herkommt und uns durch die Mittlerin aller Gnaden ausgeteilt wird.